

Typographische Mitteilungen

Zwölftes Heft

Dezember 1919

XVI. Jahrgang

Das Ergebnis des Kalenderwettbewerbes der „T. M.“

Nach dem schönen Ergebnis, das der Umschlagwettbewerb für unsre „T. M.“ gezeitigt hatte, kam von vielen Kollegen die Anregung, des öfteren Preisauschreiben zu erlassen. Der Vorstand des V. d. D. T. S. kam diesen Wünschen nach. Als Stoff wurde der jedes Jahr unsern „T. M.“ beigelegte Wandkalender gewählt.

Wenn wir bei diesem Preisauschreiben in der Zahl fast nur den fünften Teil gegenüber dem vorangegangenen zu verzeichnen haben, so ist das auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Als unsre Kollegen vom Heeresdienst entlassen waren, fanden sie es geradezu als ein Bedürfnis, ihr Vertraulichen mit der schwarzen Kunst zu prüfen. Da erwachte auch wieder die Liebe zu unserm schönen Berufe und ließ manchen Kollegen zum Pinsel und zur Feder greifen. Seitdem haben die Vereinigungen ihre Tätigkeit wieder in verstärktem Maße aufgenommen, dadurch wurden viele Kollegen mit organisatorischen Angelegenheiten stark in Anspruch genommen, so daß mancher Tüchtige aus diesem Grunde diesen Wettbewerb nicht mitmachen konnte. Auch bietet ein Umschlag Gelegenheit, vielgestaltiger zu arbeiten, da sich täglich Anregungen hierzu bieten. Die Durcharbeitung und Neugestaltung eines Wandkalenders erweist sich als eine äußerst schwierige Aufgabe und stellt hohe Anforderungen an das Können des Entwerfers. Wenn der Kalenderwettbewerb auch in der Zahl dem des Umschlages nachsteht, so ist doch die aufgewandte Mühe eine lohnende und der Erfolg beachtenswert. Das qualitative Verhältnis ist annähernd das gleiche geblieben. Der Zweck des Kalenders, in würdiger Weise für unsre „T. M.“ zu werben, wurde verschiedentlich ganz vorzüglich erreicht. Der eine erreicht ihn durch die Feinheit des aufgelösten Satzes, der andre durch Anwendung kräftiger Ausdrucksmittel oder durch geschickte Anbringung von Schmuck. Die vor dem Kriege in höchster Vollendung gepflegte geschlossene, als auch die jetzt im Gegensatz hierzu stehende aufgelöste Satzweise finden wir in diesem Preisauschreiben in vielgestaltiger Weise vertreten. Alle Richtungen kämpften um die Palme des Sieges; der Wettbewerb ist dadurch recht interessant geworden.

Durch die in Heft 8 der „T. M.“ veröffentlichten Wettbewerbsbestimmungen zu dem Preisauschreiben für den Wandkalender ist den Anregungen der Dresdner Kollegen Rechnung getragen worden. Für die Bewertung waren drei Gruppen maßgebend. Gruppe A: Schriftgießereimaterial; Gruppe B: Schriftgießereimaterial und Zeichnung; Gruppe C: Geschriebene und gezeichnete Entwürfe.

Bei der Durchsicht der eingegangenen Arbeiten hat sich erwiesen, daß bei vielen Verfertignern keine Klarheit darüber herrschte, ob ihre Arbeit in Gruppe B oder C einzusenden

war, obwohl die Gruppenbezeichnung keinen Zweifel aufkommen lassen konnte. Die meisten Entwürfe in Gruppe C waren, wie solche in Gruppe B, mit skizzierten oder eingedrucktem Kalendarium versehen, so daß erst von den Preisrichtern eine genaue Abgrenzung erfolgen mußte. Wie sich bei der Bewertung zeigte, war diese Vorarbeit sehr notwendig, denn sie beeinflusste die Reihenfolge der Entwürfe nicht unwesentlich; ein Umstand, der beim Umschlagwettbewerb nicht in dem Maße berücksichtigt wurde. Nach dieser Sichtung verblieben in Gruppe C nur noch 20 Entwürfe, darunter ein Teil ohne Kalendarium. Diese mit der Maßgabe, daß die Einsender keinerlei Angaben über die Ausführung gemacht hatten. Der Ausschuß war sich darüber einig, daß diese Gruppe nicht nötig gewesen wäre, da für unsern Kalender wohl kaum ein gezeichnetes Kalendarium in Betracht kommt.

Beanstandet wurden eine Anzahl Arbeiten, die wohl eine gute Anlage zeigten, aber durch Weglassung des Kalendariums unfertig waren; der Gesamteindruck ging dadurch verloren. Vereinzelt kamen auch Weglassungen weniger wichtiger Texte vor, doch gab dies in keinem Fall Veranlassung, den Entwurf von der Bewertung auszuschalten. Ein Entwurf mußte wegen Farbenüberschreitung ausgeschlossen werden, da in diesem neben Schwarz und Grün noch Gold zur Anwendung kam; Gold gilt als zwei Farben!

Mehr Berücksichtigung fanden diesmal bei den Entwerfern die drucktechnischen Schwierigkeiten. Abfallender Papierrand und unmögliche Farbengebung sollten jedoch bei derartigen Arbeiten überhaupt ganz verschwinden.

Zu bemängeln ist die zu einem großen Teil vertretene schlechte Skizziertechnik; sowohl die Ausarbeitung der Schrift und des Schmuckes als auch die Anwendung der Farben lassen viel zu wünschen übrig. Hier verbessernd einzugreifen durch Einrichtung von Lehrgängen im Schriftschreiben und Skizzieren, wäre eine dankbare Aufgabe der Typographischen Vereinigungen. Ferner ist das Einsenden von Serienentwürfen zu verurteilen. Es konnte die Beobachtung gemacht werden, daß in diesen Fällen meist Unvollständiges geleistet wurde. Die aufgewandte Mühe auf eine Arbeit zusammengefaßt, hätte dem Verfertiger größeren Erfolg gebracht.

Das Ergebnis in den einzelnen Gruppen ist folgendes:
Gruppe A: Schriftgießereimaterial 76 Arbeiten,
Gruppe B: Schriftgießereimaterial u. Zeichnung 98 Arbeiten,
Gruppe C: Geschriebene u. gezeichnete Entwürfe 20 Arbeiten.

Wenn auch in Gruppe A viele gute Arbeiten vertreten sind, so kann das Ergebnis doch noch nicht recht befriedigen. Unsre Kollegen müssen sich immer mehr befeißigen, aus dem vorhandenen Material Neues zu gestalten und zu formen.